

Saale-Zeitung.

(Der Voce für das Saalthal.)

Größter Jahrgang.

Nr. 285

Saale a. d. Saale, Donnerstag den 5. Dezember

1878.

Abonnement

Ihr Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Ronger in Halle.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Saale a. d. S., Wörzlinger 12.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten unausgesetzt angenommen.
Die Expedition

Die Berliner Anweisungen.

Die Polizeibehörde der deutschen Hauptstadt hat nicht lange gegögelt, von dem Nechten Gebrauch zu machen, welche ihr die Verhängung des „kleinen Belagerungszustandes“ gewährt. Nicht weniger wie fünfzig Personen, welche sich mehr oder minder hervorragend an der sozialdemokratischen Agitation betheilig hatten, sind aus Berlin und Umgegend ausgewiesen worden. Sie haben meistenteils schon dem Befehle Folge geleistet, viele, um ganz den europäischen Staus von den Straßen zu scheitlen, andere, um an andern deutschen Orten die Gründung eines dauernden Wohnsitzes zu veruchen. Mit dieser Maßregel ist die schärfste Schärfe des Sozialistengesetzes herausgehoben, und es läßt sich nicht leugnen, daß sich ihr gegenüber das öffentliche Urtheil vielfach anders stellt, als gegenüber den bisherigen Verboten von Vereinen und Zeitungen. Wir haben neulich schon an dieser Stelle die Gründe darzulegen versucht, welche unser Erachten für die Erklärung des Zivilbelagerungszustandes in Berlin und Umgegend maßgebend gewesen sind und was bisher an zuverlässigen Nachrichten verlautet ist, stimmt mit unserer Annahme überein. Das Publikum wird überhaupt sehr gut thun, allen Gerüchten über entdeckte Verschwörungen mit Vorsicht und dem üblichen Schauerapparate das äußerste Mißtrauen entgegenzusetzen; die lügenhafte Fingertätigkeit mancher Reporter, welche schon nach dem Atentate Nobiling durch ungeheuerliche Erfindungen so viel Unheil stifteten, ist bereits wieder in voller Thätigkeit. Es wird vorläufig nur festzuhalten sein, was wir von vornherein annehmen: daß die ungeheure Verantwortung, welche für den Tag des Wiederzuges des Kaisers in seine Residenz auf den Schultern der Polizei lastet, nach Möglichkeit durch Anwendung von § 28 des Sozialistengesetzes gemildert werden sollte und soll.

Man wird die Veredlung dieses Standpunktes, so weit sie irgend vorhanden ist, wohl von keiner loyal und patriotisch denkenden Seite verkannt, allein gegenüber der traurigen Thatsache, daß fast alle jene Ausgewiesenen Weib und Kinder hilflos zurücklassen müssen, regt sich das menschliche Mitleid sehr lebhaft und stark, als daß die kühnen Erwägungen der politischen Berechnung diese sehr achtungswürdigen und ehrenwerthen Bewegungen erwidern könnten. So wenig man daher geneigt ist, von vornherein mit kammgerichtlicher Unfehlbarkeit über das Vorgehen der Polizei auszusprechen, so ist doch allgemein der dringende Wunsch verbreitet, daß die nötige Aufklärung über die Nothwendigkeit der ganzen Maßregel nicht bis zum Zusammenritte des Reichstages verlagert, sondern schon im vorausgehenden Landtage, und zwar sobald als möglich, gegeben werden möge. Wir können uns diesem Wunsche nur dringend anschließen, und da der Minister des Innern seine Berechtigung nicht verkenne soll, so dürfen alsbald nach Rückkehr des Kaisers parlamentarische Auseinandersetzungen über die brennende Frage zu erwarten sein. Wir möchten noch den weiteren Wunsch hinzufügen, daß sie den Anstoß zur möglichst baldigen Aufhebung des „kleinen Belagerungszustandes“ geben

mögen, so weit dieselbe irgend mit der Sicherheit der Dynastie und des Staates verträglich ist.

Da zwei der Ausgewiesenen, Frigge und Hasselmann, Reichstagsabgeordnete sind, so ist die Frage vielfach erörtert worden, ob sie zur Reichstagsession zurückkehren dürfen oder nicht. Die Anführer, welche darüber urtheilen, sind sehr verschieden, doch scheint uns die Unmündigkeit der deutschen Volksvertreter, die befamlich nur durch gerichtliche Urtheile aufgehoben werden kann, für die Verhagung der Frage zu sprechen. Jedenfalls ist es völlig unhaltbar, wenn verworrene Ideen auszuführen, eine Ausweisung auf Grund des Sozialistengesetzes sei gleich einer gerichtlichen Strafe zu erachten, in welche der Reichstag nicht eingreifen habe. Ehe man solchen Nonstus zu Tage fördert, um die Rechte der Volkvertretung einzuschränken, sollte man billiger Weise doch erst die Augen aufmachen und sehen, was in § 28 des Sozialistengesetzes geschrieben steht. Eine Geld- resp. Gefängnisstrafe“ ist dort ausdrücklich erst für den Fall der Uebertretung des Ausweisungsbefehls angedroht. Wollte man also selbst behaupten, die Ausweisung würde für Mitglieder des Reichstages durch seinen Zusammenritt nicht von selbst erlöschen und lehren beispielsweise Frigge und Hasselmann trotzdem zurück, so müßten sie zunächst wegen dieser Uebertretung des politischen Verbots in gerichtliche Untersuchung genommen werden, welche der Reichstag befamlich sofort für die Dauer der Session sistiren kann. Auch von diesem Gesichtspunkte aus halten wir dafür, daß ausgewiesene Mitglieder des Reichstages zu den Beratungen dieser Körperschaft zurückkehren dürfen.

Politische Uebersicht.

In Pest dauert das parlamentarische Komödienpiel noch immer fort. Nachdem in der Sitzung der österreichischen Delegation am 2. Dez. Graf Andrássy den Bericht des Referenten über das Ministerium des Auswärtigen ausdrücklich als eine Anlagenschrift und ein Mißtrauens-Votum bezeichnet, der Ausfuß aber trotzdem den Bericht mit 12 gegen 6 Stimmen unüberändert angenommen hatte, haben sich die ungarischen Oppositionsführer am Abende desselben Tages den bereits seit einiger Zeit projektirten Fadelzug darbringen lassen. Zum Glück ist derselbe in vollkommener Ordnung und ohne Störungen der öffentlichen Ruhe vor sich gegangen. Die ungarische Delegation genehmigte am gleichen Tage die Budgets des Finanzministeriums und der Marine und bewilligte dabei den von der Regierung für den Bau eines Dampfschiffes in Annapra genannten Betrag. Der bisberige Oberbefehlshaber der Operations-Armee, Feldzeugmeister Baron Philippovich, hat sich am 1. Dez. von dem bisher von ihm befehligten Truppen verabschiedet und das Kommando an den Herzog von Württemberg abgetreten. Die Bürgergesellschaft Sarajewos aller Konfessionen und die Garnison brachten Abends Philippovich eine großartige Abschieds-Deputation. Um 6 Uhr zogen an 10,000 Menschen mit Lampions unter den Klängen des Philippovich-Marsches vor den Residenz-Konak. Eine vierzigköpfige Deputation begab sich in die Appartements Philippovich's. Weißgekleidete Jungfrauen übergaben ihm einen Vorbertrauf; der Führer der Deputation hielt eine ergreifende Ansprache. Die Volksmenge unter tief enloste donnernde Ziwos, welche die Klänge der Volkshymne überlörnten. Philippovich, auf's Tiefste ergriffen und bis zu Thränen gerührt, erwiderte, mühsam nach Worten ringend; er danke der Bevölkerung mit dem Hinweis auf die Allerhöchste Gnade des Kaisers für das Volk Bosniens.

Er verabschiedete sich von den Deputationen sowohl als von der Vertretung Sarajewos und Bosniens. Abends 7 Uhr fand, von zahllosen Soldaten aller Grade begleitet, ein großer Zapfenreich mit drei Musikbänden statt, die begleitet von Hunderten von Lampions- und Sieges-Transparenträgern, vor den Konak zogen und ebenfalls unter den Klängen des Philippovich-Marsches und Vortrag der Kaiser- und Hoch-Deisterreich“ dem Feldzeugmeister Philippovich ihre Dationen darbrachten. Philippovich richtete eine Ansprache an das Offizierskorps. In unbeschreiblicher Begeisterung erwiderte dieses dieselbe mit Worts, bis sich Philippovich tief ergriffen zurückzog. Der russische und der dänische Militär-Bevollmächtigte und das Konular-Korps hatten sich behufs Abschieds ebenfalls eingefunden. Die Stadt und das Kastell waren festlich beleuchtet, verschiedene Orte erglänzten in bengalischer Beleuchtung. Die Deputation wurde unter Regen und Schnee dargebracht, dennoch war ganz Sarajewo auf den Beinen.

Aus England kommen Gerüchte über eine neue zwischen der britischen Regierung und der Forste in Vorbereitung begriffene Konvention, die weit befeamter und vollständiger als diejenige vom 4. Juni bezüglich Guyren's sein würde. Man glaubt nämlich, England werde das Brokteraf über Asten übernehmen und Guyren's englisches Eigentum werden, womit man den Umfang in Verhängung bringt, das bereits am 25. Nov. in einem unter dem Vorbehalt der königlich abgetheilten Ministerkonferenz die Angelegenheit eines von England zu garantirenden türkischen Anlehens im Betrag von 25,000,000 Pfd. Sterl. zur Verathung gestanden haben und die definitive Entscheidung in einem für die Türkei günstigen Sinne erfolgt sein soll.

In Italien stehen die Untersuchungen gegen die Internationalen und die Nachforschungen nach Mitschuldigen des Mordmörders Passamante noch immer im Vordergrund des politischen Interesses. Aus dem Vatikan verlautet, daß derselbe die Nachricht erhielt, daß die zum Zweck der Erbauung einer dem Herzog Jesu geweihten Kirche auf dem Esquilino eröffnete Subskription schon eine halbe Million Lire ergeben hat. Leo XIII. entschloß sich daher, den zum Bau dieser Kirche nötigen Grundkomplex aus seinen eigenen Mitteln anzukaufen. Dagegen hat er der Kommission in Sachen der Gründung eines großen katholischen Blattes in sechs Sprachen zwar seine ganze moralische Unterstützung zugesagt, jede finanzielle aber rind abgelehnt, da ihm seine Einkünfte eine solche nicht gestatten.

Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß am 1. Dez. das über Suleimann Pascha eingeleitete Kriegsgeschicht sein Urtheil gesprochen hat und daß dieses auf 15 Jahre Befestigungslautet.

Der englisch-afghanische Krieg.

Die heute vorliegenden Nachrichten lauten für die Engländer günstig, der Aufstand der Afriidestämme scheint niedergeschlagen und der Fortgang der Operationen im besten Zuge zu sein. Aus Kohor e liegen drei Nachrichten vor, die eine von 2. Dez. abends und zwei andere vom 3. Dez. Nach der ersten Offiziellen waren bisher keine weiteren Nachrichten von den Generalen Roberts und Biddulph eingetroffen. Die Gerüchte von Angriffen im Khyberpaß seien übertrieben; die Priointantennen passiren täglich. Oberst Browne, der Befehlshaber der in Muzimuz stehenden Brigade, ist abberufen worden; Oberst Mac Gregor ist abgeandt worden,

Dondorf und Sohne.

Roman von Ewald August Könia

(Fortsetzung.)

„Ich muß Sie wirklich bitten, mich nicht so sehr zu bestürmen,“ sagte der Rittermeister, „Glauben Sie mir, es war keine angenehme Aufgabe, den Eltern die Leiche eines hoffnungsvollen Sohnes in's Haus zu bringen.“
„Und diese Aufgabe fiel Ihnen zu?“ fragte der Oberst.
„Wer, außer mir, hätte sie übernehmen sollen? Auf dem Wege zum Duellplatz übergab Dondorf mir einige Briefe an seine Angehörigen, es war Ehrenfache für mich, sie in ihre Adresse zu befördern, und das konnte nur durch persönliche Uebergabe geschehen.“
„Und wie nahm der alte Geheimrath diese Nachricht auf?“ fragte ein junger Lieutenant, dessen Oberlippe der erste zarte Haum beschattete.
„Aun, Sie können denken, daß sie ihn erschütterte, es war ein fürchterlicher Schlag für ihn.“
„Und die Damen?“
„Ich habe sie nicht gesehen, und nun bitte ich Sie, mich nicht weiter zu fragen, Sie werden ja in den nächsten Stunden Alles erfahren, was Sie zu wissen wünschen.“
Der Rittermeister widmete nach diesen Worten seine Aufmerksamkeit den Speisen, und als er seinen geringen Appetit gefüllt hatte, verließ er rasch den Speisesaal, um allen weiteren Fragen auszuweichen.
Der Verlust des Sohnes war in der That ein harter Schlag für den Geheimrath, und dieser Schlag wurde auch nicht gemildert durch den hinterlassenen Brief, in welchem Dondorf den Eltern mittheilte, daß die Ehre seiner Schwester ihn zu dem Duell gezwungen habe.
Seit seiner lezten Unterredung mit Dondorf hatte er große Hoffnungen auf ihn gebaut, und nun waren alle diese Hoffnungen mit Einem Schlage vernichtet!
Balesca war die Einzige, die seinen Schmerz theilte; Alfred ging ziemlich leicht über den Verlust hinweg, er war sogar so vergesslich, dem Vater vorzumwerfen, daß dieses unglückliche

Duell keinesfalls stattgefunden hätte, wenn die Spielschulden Dondorf's getilgt worden wären.
Dondorf war zu tief niedergebeugt, als daß er diesen Vorwurf in seiner ganzen Tragweite begriffen hätte, aber er erkannte in diesem Augenblicke doch, daß er, wenn er je einer Stütze bedürfte, sie niemals an seinem Sohne finden würde.
Die Geheimrätthin fand einen Trost darin, daß Dondorf so ritterlich gewesen war, für die Ehre seiner Schwester sein Leben hinzugeben, war doch auch Einer aus ihrer Familie, einer Derer von und zu Saaleth, für dieselbe Sache im Zweikampfe gefallen.
Aberding mußte sie nun auf die stolzen Hoffnungen verzichten, die sie an eine Rehabilitation dieses Sohnes geknüpft hatte; aber als sie erfuhr, daß Dondorf aus dem Duell seinen letzten Athem ausgeathmet hatte, seinen Willen zu nehmen und sich der Landstreicherei zu widmen, da entschloß sie ihren Kummer die gewiß unüberlegte Aeußerung: es sei für Dondorf ehrenvoller, das seine Karriere in dieser Weise beendet habe.
Nur Balesca mußte den Schmerz des Vaters ganz und voll zu würdigen, ihre aufrichtige, herliche Theilnahme erleichterte ihm die Zeit des Unglücks, die so schwer auf ihm ruhte.
An der Beerdigung Dondorf's nahmen fast alle Offiziere der Garnison in Galauniform und eine lange Schar der vornehmsten Bürger und Beamten Theil. Eine unabhägare Reihe von Equipagen schloß den pomphesten Zug, dem das Ministerflok des Regiments voranführte.
Am Tage darauf haben der Geheimrath den schweren Schlag überwinden zu können, er nahm den gewohnten Sitz im Kabinett wieder ein und begann mit regem Eifer die Geschäfte zu erledigen, die an den letzten Tagen vernachlässigt worden waren.
Erste Zeiten lagen auf seiner Stirn; Dondorf war in dem kurzen Zeitraum um Jahre gealtert.
Die Kommiss kamen und gingen, bald daten sie selbst um Rath und nähere Anweisungen, bald tief der Geheimrath sie, um in irgend einer Angelegenheit sich Bericht erklatten zu lassen.
Endlich war Alles geordnet, ein Kommiss hatte die letzten Briefe und Papiere in Empfang genommen, um sie nach der ihm erteilten Weisung zu beantworten.

Dondorf erhob sich und schritt einige Male auf und ab, dann blieb er vor dem Bild seines Sohnes stehen.
„Ich darf wohl hoffen, daß das jäh Ende Dondorf's auch auf Dich einen ernten Eindruck gemacht haben würde,“ sagte er.
„Du wirst es begreiflich finden, wenn ich diesen Eindruck benutze, um einige ernste Worte mit Dir zu reden. Du machtest mir vorgestern einen häßlichen Vorwurf, indem Du behauptest, Dondorf würde dieses Ende nicht verdienen haben, wenn ich seine Spielschulden getilgt hätte. Das will mit Dir nicht darüber rechten. Du wirst wohl selbst einsehen, daß dieser Vorwurf höchst ungerecht war, auch glaube ich die Gründe zu kennen, die Dich zu demselben bewegen. Sieh mich nicht so befremdet an, Du wirst durch diesen Vorwurf mich darauf aufmerksam machen, daß es meine Pflicht sei, Deine eigenen Schulden zu tilgen, aber in diesem Punkte wirst Du mich nicht so nachgiebig finden, wie Du zu glauben scheinst.“
Dem jungen Herrn war das Blut in die Stirne gestiegen, der alte Alfred regte sich wieder in ihm, die Retten dröhnten ihn, er wollte frei sein.
„Meine Schulden kann ich selbst tilgen,“ erwiderte er, „Alles, was ich verlange und mit vollem Rechte verlangen darf, ist eine selbständige Stellung in diesem Hause!“
Dondorf nickte zustimmend.
„Das Recht, diese Stellung zu fordern, befreite ich Dir nicht,“ fuhr er fort, „aber Du wirst mir auch zugeben, daß ich sie erst dann Dir enträumen kann, wenn ich mit Sicherheit darauf vertrauen darf, daß Du die ersten Pflichten, die Du damit übernimmst, gewissenhaft erfüllen wirst. Dieses Vertrauen habe ich jetzt leider noch nicht, einem Hazardspieler darf ich solche Stellung nicht enträumen.“
Alfred zuckte zusammen, als ob eine Watter ihn gebissen habe.
„Einem Hazardspieler?“ erwiderte er aufbrausend. „Sind die Spekulationsgeschäfte an der Waise nicht auch ein Hazardspiel?“
Der Geheimrath zuckte die Achseln und nahm seine Wanderung wieder auf.
(Fortsetzung folgt.)

Ansverkauf von Buntstickereien Leipziger-Str. 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Grösste Auswahl in Albums,
Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Notennappen,
Schulmappen, Receptbücher,
Schreibmappen, ganz neues Musterlager,
Documentenmappen, Visitenkartenfächer, Goldschmuckwaaren,
Cigarrenetuis empfiehlt preiswürdig
Hermann Köhler
born. Jul. Bürger.

Billig. Schaukelpferde. Schön.



Fellthiere u. feine Gespanne
aus der holländischen Spielwaarenfabrik in der Königl.
Strafankast hier
zu **Original-Exportpreisen**
in Partien und einzeln.

Emil Graf
(vorm. Bäcker)

große Steinstraße Nr. 67.
Reichhaltige Spielwaaren-Anstellung.
Viele Neuheiten und Specialitäten.

Preisermässigung.

Nur bis Ende dieses Jahres:

Heubner's Kirchenpostille 2 Bde.

Ladenpreis 12 Mk. — für
nur 3 Mark.

Verlag von Schroedel & Simon, Halle a/S.

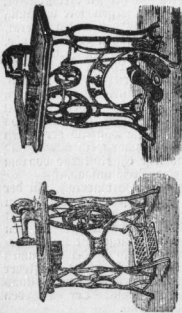


Harmonika.

Echt Altenburger und Holländer Fabrikat. —
Neueste Erfindung mit dem Reichsdiplom versehen, empfehle ich **Rehmann's freirende Harmonika's**, alles andere übertrieben, welche in der Tonart wirklich gut und correct gehalten sind. **Bandonions und Concertinen, Mundharmonika's, Drehorgeln, Kinder-Leiertasten** in größter Auswahl stets am Lager. **Reparaturen** werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Guste Uhlig,
Halle a/S., untere Leipzigerstraße.

Bilderbücher, pr. Bhd. 50 Bfg., 60 Bfg. u. 75 Bfg., bei **Albin Rentze, Schmeerstr. 39.**



Frister & Rossmann's
Familien-Nähmaschinen f. Hausgebrauch
und Gewerbe
Greifer- (Wheeler & Wilson)
Schiffchen- (Singer)
Nähmaschinen
empfehle zu billigen Fabrikpreisen bei Verkäufen auf Abzahlung ohne Anschlag, bei baar hoher Rabatt
Jul. Herm. Schmidt
(Carl Noecker),
26, Schmeerstraße 29.

Ida Böttger, Halle a. S.

Martt 18, neben der Sirschapotheke.

Beim Einkauf von Leinen, Drell, Damast und Wäsche-
sachen zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

habe mein reichhaltiges Lager in diesen Artikeln bestens empfohlen.

Tischzeuge, Handtücher

bester Fabrikate in Damast, Jaquard, Drell,
Kaffeegedecke

weiß und farbig mit gewirhten und gebürsteten Konten,
Damastdecken, Zwirndecken, bewaschte Decken,

Tüll- und geklöppelte Decken,

Brantschleier, Morgenhauben, Taufkleider, Taufmützen,

Damen- und Kinder-Garnituren,

Taschentücher

in Battist-Seiden, Bielefelder, Geras- und schlesischen Seiden (auch mit farbigen Rändern) mit Monogrammen und den feinsten Verzierungen in Handtüchern

Damen- und Kinderschürzen

in Seide, Alpaca, Battist, Brocade, Viqué und bunten Seiden.

Piano-Fabrik und Magazin
von **Fr. Reissmann, Leipzigerstr. 11,**
empfehle eine große Auswahl guter Pianinos, gerade, frey- und schräg-
läufig, sowie gebrauchte aller Art.

M. Bauchwitz, Halle a. S., Leipzigerstr. 96
empfehle vorzüglich
liebende **Interims-Jagdtröcke**
mit Vollfutter und reicher Ausstattung
zu sehr billigen Preisen.

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin

Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2.

Als passende Weihnachts-Geschenke offerire zu außergewöhnlich billigen Preisen:

- Blumenständer mit Töpfen 10 Mark.
- Elegante Rauchtische 5 "
- Visitentische 10 "
- Wahagoni- und nutzbaunene Nähtische 12 "
- Klappstühle mit und ohne Rohr 10 "

Claviersessel, Ofenschirme, Notenständer, Etagères u. s. w. verkaufe, um gütlich damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Kronleuchter für Petroleum und Kerzen,

- Petroleum-Salon-Lampen, Petroleum-Hand-Lampen, Petroleum-Wand-Lampen, Petroleum-Tisch-Lampen, Petroleum-Spiegel-Lampen, Petroleum-Ampeln, farbige, Petroleum-Nacht-Lampen, Petroleum-Laternen, Petroleum-Doppel-Arme, Petroleum-Messer.

Illustrirter Preis-Courant gratis! sowie als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen für Privathaus, halte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc. empfiehlt:

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstr. 7.

Thürschoner
von Crystallglas mit geschliffener Facette, zum Schutze der Thüren, nebst dazu gehörigen Schrauben.

Streifen von dickem Crystallglas
für Schaufenster, in verschiedensten Längen und Breiten.

Hugo Heckert's Glashandlung,
gr. Ulrichsstraße 35.

Ferdinand Weber & Sohn,
große Märkerstraße 28,
gegründet 1834.

Unsere diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
feiner Metallspielwaaren

auf das Reichliche mit Neuheiten ausgestattet, ist heute eröffnet
Heinrich'sche Zinnsoldaten
in vorzüglichem Sortiment. — Als Neuheit:
Afghanisten und Engländer, Bosniaken, Indianer u. s. w.

Unsere Lager von
Petroleumlampen

bietet die **größte Auswahl** aller Arten von **Kronleuchtern, Hängelampen, Salon-, Tisch-, Hand-, Wand- und Nacht-lampen, farbigen Ampeln u. s. w.**

Lager und Ausstellung von Tischlampen I. Etage.

Engl. Kupfer-, Britanniametall-, Alsenide-, Neu-silber- und Messing-Waaren.

ff. lackirte Waaren, Caffeebretter, Fruehtkörbe, Zuckerkästen in größter Auswahl und feinsten Dessins.

ff. Eisenguss-Waaren: **Schreibzeuge, Rauchtensilien u. s. w., gut fortirt, Vogelkäfige (Papageykäfige)** in vorzüglicher Auswahl.

Selbstgefertigte Kohlenkasten, Kohlenkanonen, Ofenvorsetzer und Geräthhalten nebst Geräthen, Wärmflaschen in Zinn, Kupfer und Messing.

Haus- und Küchengeräth eigener Fabrikation,
Blau emallirtes Kochgeschirr

empfehlen unter strenger Reclität zu billigen aber festen Preisen
Ferdinand Weber & Sohn,
große Märkerstraße Nr. 28.

Tischdecken in grosser Auswahl
zu billigen Preisen
bei
F. A. Schütz — Halle a. S.,
Brüderstraße 2 am Markt.

Weihnachts-Ausstellung.
Franz Wirth's Wwe. in Schafstädt
empfehle ihr reichhaltiges Spielwaaren-Lager, sowie Puppen von den ein-fachsten bis zu den feinsten Wachspuppen, ferner: **Wolle, Weiss- und Schwarz-, Handschuhe in Glas-, Wachleder, Buchstein und Bismuth.** Alle Sorten Kurz- und Spielwaaren in größter Auswahl
bei billiger Preisstellung.

Familien-Andrianten.
Gestern Abend 10 1/2 Uhr endete nach
längeren Leiden das theure Leben meines
lieben Frau und unsrer guten
Mutter und Großmutter, Frau W.
Grt. Weber geb. Eiber in 66. Lebensjahre,
womit tiefbetäubt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen:
G. Weber, Friederich, und Kinder.

Am 28. November Mittag 12 Uhr
endete ein unerwarteter schneller Tod
das Leben unsrer Tochter Anna in
Alter von 6 Jahren 6 Monaten.

Dank allen denen, welche den Sarg
so reichlich mit Kräutern geschmückt
haben. **Hoffmann und Frau.**
Berröblingen a/See.

Todes-Anzeige.
Gente erlosch der Tod in der Städtl.
Irrenanstalt meinen lieben Mann, den
früheren Maschinenfabrikbesitzer **Joa-
quies Willeter** von seinen qualvollen
Leiden. Friede seiner Wsde
Albertine Willeter geb. Sottelmann
(Verpätet).

Nach Gottes unerforschlichem Rath-
schick erlosch am 28. November
a. c. meine innig geliebte Frau **Ge-
wibne** nach längerem
schweren Leiden. Dies zeigt statt jeder
besonderen Werbung allen Freunden
und Bekannten tiefbetäubt an
Marienwaid, Brod. Hannover,
den 2. December 1878.
Gustav Hausius.

Für den Inlertantheil beauftragt
W. König in Halle

Wit Wittlage

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781205018/fragment/page=0004

DFG